

zt:



Wie Räume die Kleinsten prägen

Eine durchdachte Planung von Kindergärten und Krippen ist für die Entwicklung der Kinder wichtiger als bisher gedacht.

Von Daniela Müller

Der Raum ist der dritte Pädagoge“, sagte einst der italienische Erziehungswissenschaftler Loris Malaguzzi. Was er damit meinte? In einem Klassenzimmer lernen und lehren nicht nur die Schülerinnen, Schüler und die Lehrperson, auch der Raum selbst spielt eine wichtige Rolle. Das betrifft auch Elementarrichtungen, nur war das bislang nicht so sehr im Fokus der Öffentlichkeit. Nachdem die Bundesregierung im Vorjahr die „Kindergartenmilliarde“ beschlossen hat und das Land Steiermark im Bereich Elementarpädagogik neue Richtlinien erließ, solle man sich auch den Betreuungseinrichtungen stärker von planerischer Seite annähern, findet der Ziviltechniker und stellvertretende Vorsitzender der Bundessektion Architekt:innen, Rainer Wührer, „schließlich prägt der Raum unseren Nachwuchs. Eltern erwarten qualitativ hochwertige Räume, in denen ihre Kinder viel Zeit verbringen und sich bestmöglich entfalten sollen“. In der Ar-

chitektur werde deshalb bei Schulen nicht mehr von „Klassen“ gesprochen, sondern von flexibel nutzbaren „Clustern“, das geschehe zeitverzögert auch im Kindergartenbereich. Offene Gruppen, Austausch, aber auch Räume zum Rückzug werden langsam auch hier Standard.

Eine junge Disziplin ist die Wohnpsychologie und dort hat man herausgefunden, dass das Raumerleben auf die Entwicklung von Kindern und Kleinkindern entwicklungspsychologisch eine wichtige Rolle spielt. Die Liste der Empfehlungen ist laut Wohn- und Architekturpsychologin Katrin Schreiner lang, sie beginnt bei der Raumgliederung und Ausrichtung der Räume, einer effizienten Schalldämmung, dem optimalen Licht bis hin zu Farben, Formen, Materialien. „Die Umwelten für Kleinkinder sollten weniger didaktisch als in Schulen sein“, sagt die Wohn- und Architekturpsychologin, „sondern mehr auf die Fantasie der Kinder eingehen.“ Dabei gehe es auch um Abwechslung: Kleinkinder sollten in den Einrichtungen Bestän-

digkeit, aber auch Neues vorfinden, um eine Balance zu finden zwischen ständiger Aufgeräumtheit und Raum zum Entfalten, in höhlenartige Einbauten sollten Kinder auch Privatheit und Schutz finden. Nicht zuletzt sind aus entwicklungspsychologischer Sicht kindgerechte Proportionen bei der Ausstattung wichtig, etwa dass kleinere Waschbeckenformen niedriger montiert werden.

Das war auch der Architektin Yvonne Lammer vom Büro Scheiberlammer wichtig, das in Ludmannsdorf in Kärnten eine Kinderkrippe plante, die im neuen Obergeschoß des bestehenden Kindergartens entstehen sollte. Die Einrichtung ist damit zentral im Ortskern gelegen, bietet dennoch genügend Raum für die Entwicklung der Kleinkinder. Für den Zubau wurden natürliche Materialien gewählt und streng darauf geachtet, dass der Maßstab der Einrichtungen auf Kindgröße reduziert wurde. Die Architektur gibt den Kindern Lernaufträge mit, wie das Treppensteigen in den ers-

ten Stock. Auf der großen Freiterrasse können die Kinder jederzeit zur Bewegung an die frische Luft. Im Erdgeschoss befindet sich ein Mehrzwecksaal, dessen Glasschiebeelemente den Raum variabel gestalten lassen, der für Veranstaltungen genutzt und Richtung Ortsplatz geöffnet werden kann.

Stefanie Murero ist Ziviltechnikerin und Architektin, zudem Vorsitzende des Wettbewerbsausschusses in Kärnten. Sie hat den Wettbewerb, bei dem Yvonne Lammer Entwurf zum Siegerprojekt gekürt wurde, vorbereitet. Das Projekt findet Murero auch deshalb so gelungen, weil es nicht nur auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt wurde, sondern auch das Ortsgefüge Ludmannsdorfs positiv beeinflusst. Während die Kinder im Inneren des Gebäudes Lernbereiche, aber auch Rückzugsorte vorfinden, füge sich die Architektur selbst gut in die Umgebung ein, für Murero ist das ein sehr wichtiger Aspekt: Immerhin tragen Kinderkrippen und Kindergärten, die in der Regel inmitten der Gemeindezen-



tren angesiedelt sind, einen entscheidenden Beitrag nicht nur zum Ortsbild, sondern sind auch Begegnungszentrum für ein Miteinander der Bürgerinnen und Bürger.

In Lang in der Südsteiermark hat das Architekturbüro Atelier Frühwirth die Erweiterung des bestehenden Kindergartens um eine zweigruppige Kinderkrippe

geplant. Auch hier war der siedlungsplanerische Aspekt wichtig. Nachdem die umliegenden Häuser überwiegend mit Satteldächern ausgestattet sind, plante man „Lichtfänger“ auf das begrünte Dach des Zubaus, welche die im Ort und die im Bestandskindergarten vorherrschende Dachform neu interpretieren, gleichzeitig aber als Lichtschächte dienen. Sie fluten

die darunterliegenden Räume mit natürlichem Licht und sind in Hitzeperioden Teil der Nachtkühlung. Die Verschmelzung zwischen Innen- und Außenraum war der Architektin Sonja Frühwirth wichtig, die raumhohen Fenster lassen auch für die kleinsten Kinder eine direkte Verbindung zum Außenraum zu. Kindergarten und Krippe verfügen über eigene Zugänge, im

Oben: die Erweiterung des Kindergartens um eine Kinderkrippe in Lang. Links: die vom Büro Scheiberlammer in Ludmannsdorf geplante Kinderkrippe

DAVID SCHREYER,
WWW.CHRISTIAN-
BRANDSTAETTER.COM

Bewegungsraum treffen alle Kinder zusammen, die im Anschluss in ihre jeweiligen, räumlich voneinander getrennten Bereiche wechseln. Unter der großzügig überdachten Terrasse können sich die Krippenkinder auch bei Schlechtwetter aufhalten, die Architektur wirkt der sommerlichen Überhitzung entgegen. Vorgefertigte Holzelemente verkürzten die Bauzeit entsprechend.

Planen und bauen für die Kleinsten in der Gesellschaft gehörte nicht nur neu, sondern umfassender gedacht, betont der Architekt und Ziviltechniker Rainer Wührer. Mit dem Paket der Landesregierung werden die Gruppen sukzessive verkleinert, was mehr Räumlichkeiten nötig machen wird. Mit der neuen Regelung soll Personal flexibler eingesetzt werden können.

Gerade in Zeiten der Personalknappheit ist ein ansprechendes Arbeitsumfeld ein wichtiges Kriterium, das für oder gegen einen Job sprechen kann. Das sei auch bei Kinderkrippen und Kindergärten ein sehr wichtiger Nebenaspekt, findet Wührer.